

# **Nimm Gott beim Wort**

**Eine Herausforderung für dich und mich**

C.H. Mackintosh

Beröa-Verlag, CH-8038 Zürich

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten Elberfelder-Übersetzung  
(Edition CSV-Hückeswagen) entnommen.

# Inhalt

Seite

## **Unsere Glaubensbeziehung zum Herrn Jesus**

Frieden mit Gott	7
Vollkommen	12
Jonathan	18
Ein Herz für Christus	22

## **Das persönliche Glaubensleben**

Willst du Fortschritte machen?	33
Selbstentäußerung	34
Selbstverleugnung	40
Selbstbeherrschung	46
Timotheus	58
Nehmt auf euch mein Joch!	60

## **Gefahren auf dem Glaubensweg**

Der christliche Kampf	63
Kampf und Sieg	65
Was bedeutet der Begriff «Welt»?	68
Was stellt die Seele wieder her?	71

## **Glauben und Vertrauen**

David stärkte sich in seinem Gott	73
Traust du deinem Gott alles zu?	75
Euch geschehe nach eurem Glauben	78
Der Glaube rechnet mit Gott	81
Glauben und Sehen	82

## **Das gemeinsame Glaubensleben**

Gott in der Mitte seines Volkes	85
Das Zusammenkommen als Versammlung	90
Bist du eine Hilfe oder ein Hindernis?	93

## **Im Dienst für den Herrn**

Eifer und Hingabe im Dienst für den Herrn	103
Deine vom Herrn empfangene Gabe	106
Der Christ – ein Kanal	108
Öffentlich und in den Häusern	110
Zwei verschiedene Samen	118
Widerspruch gegen Gottes Wort	121

## **Mit Gott durch Schwierigkeiten**

Wie lernen wir Gott kennen	123
Überlegungen des Unglaubens	125
Das Auge Hobabs	127
Ich habe einen Fehler gemacht!	130
Die Erziehung des Vaters	132
Zerschlagen und gebeugt	135
Gott in allem	138

# UNSERE GLAUBENSBEZIEHUNG ZUM HERRN JESUS

## Frieden mit Gott

*Wir glauben an den, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, der unserer Übertretungen wegen hingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist. Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott (Römer 4,24 – 5,1).*

Wer sein Vertrauen auf den Herrn Jesus und sein vollbrachtes Erlösungswerk setzt, findet in dieser Bibelstelle die feste, unerschütterliche und ewige Grundlage seines Friedens mit Gott: Jesus Christus ist für unsere Übertretungen hingegeben worden.

Wir wollen diese Tatsache genau untersuchen, und zwar anhand von drei Fragen:

- Wer wurde hingegeben?
- Wer hat Ihn hingegeben?
- Weshalb wurde Er hingegeben?

Alle drei Punkte sind wichtig, damit wir den Frieden mit Gott genießen können.

## Wer wurde hingegeben?

Es ist Jesus Christus, der Heilige, der ewige Sohn Gottes,

- der das höchste Wohlgefallen Gottes besitzt und
- seit ewigen Zeiten im Schoß des Vaters ist.

Es ist aber auch Der,

- der in der Fülle der Zeit im Körper der Jungfrau Maria vom Heiligen Geist gezeugt und empfangen wurde,
- der nach seiner Geburt in der Krippe in Bethlehem lag,
- der im Jordan getauft und in der Wüste versucht wurde,
- der im Garten Gethsemane auf den Knien lag,
- der gekreuzigt wurde, gestorben ist, begraben wurde und
- der jetzt im Himmel zur Rechten Gottes thront.

## Wer hat Ihn hingegeben?

Zwei Bibelstellen geben die Antwort:

***Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen***

*(Jesaja 53,10).*

***Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht*** (2. Korinther 5,21).

*Gott hat es getan!* Es würde niemals genügen, wenn wir sagten: «Wir legen unsere Sünden auf Jesus Christus.» Wenn es wirklich so wäre, dass *wir* unsere Sünden auf den Heiland legen müssten, dann bekämen wir nie Frieden mit Gott. Wir würden nämlich entdecken, dass wir das ganze Ausmass unserer Sünden, die Schwere der Schuld und den wirklichen Umfang unseres Schuldenberges vor Gott gar nicht kennen. Aber Gott weiss das alles. Damit ich Frieden mit Gott haben und geniessen kann, muss ich wissen, dass Er, den ich durch meine Sünden verunehrt habe, jetzt im Werk seines Sohnes ruht. Denn Dieser hat durch seinen Opfertod Gottes heiligen Forderungen vollkommen entsprochen.

Gepriesen sei sein Name! Gott ist verherrlicht und seine gerechten Forderungen sind erfüllt! Er selbst hat unsere Sünden nach dem Urteil seiner absoluten Heiligkeit auf den göttlichen Sündenträger gelegt. Um Frieden mit Gott zu haben, müssen wir einfach dem Wort Gottes glauben und allein im Erlösungswerk von Christus ruhen. Sein Opfertod ehrt Gott und genügt seinen Ansprüchen. Darum dürfen auch wir darin zur Ruhe kommen.

### **Weshalb wurde Er hingegeben?**

Wegen unserer Übertretungen! Der Heiland nahm unsere Stelle vor Gott ein und empfing vom höchst-

ten Richter die Strafe für das, was wir verdient haben. Unsere ganze Schuld, alle unsere Übertretungen und Ungerechtigkeiten wurden auf Den übertragen, der keine Sünde kannte. Der Eine, dessen ganzes Leben auf der Erde zur Freude Gottes war, wurde wegen unserer Übertretungen in den Tod gegeben. Die Tatsache, dass unsere Sünden damals noch zukünftig waren, ändert für Gott nichts. Für Ihn – der ausserhalb von Raum und Zeit steht – gibt es weder Vergangenheit noch Gegenwart noch Zukunft.

Alle unsere Sünden wurden auf Jesus Christus gelegt und für immer beseitigt. Sie sind aus dem Blickfeld Gottes verschwunden. An ihrer Stelle steht nun nichts anderes vor Gott als Christus, der sie getragen und für immer ausgetilgt hat, und dann unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.

Warum hat Gott Ihn auferweckt? Weil Christus durch das Beseitigen unserer Sünden Gott verherrlicht hat! Darum hat Gott Ihn aus den Toten auferweckt und Ihn mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt. Eine herrliche und wertvolle Wahrheit! Christus – einst am Kreuz von Gott verlassen, weil unsere Sünden auf Ihm lagen – sitzt jetzt von Gott geehrt auf dem Thron, weil unsere Sünden weggetan sind.

Was muss ein sündiger Mensch tun, um Frieden für sein Gewissen zu bekommen? Die Antwort ist so einfach, wie nur Gott sie geben kann: Der Sünder muss dem

Wort Gottes glauben und seine Botschaft ins Herz aufnehmen.

Gott ist durch Christus – durch Ihn allein – völlig zufriedengestellt worden. Wer sich nur auf Ihn und sein Werk stützt, der hat Frieden mit Gott.

# UNSERE GLAUBENSBEZIEHUNG ZUM HERRN JESUS

## Vollkommen

Das Wort «vollkommen» kommt im Neuen Testament mehrmals vor und hat mindestens drei Bedeutungen.

### Vollkommen wie der himmlische Vater

*Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist (Matthäus 5,48).*

Der Zusammenhang zeigt, dass sich der Ausdruck «vollkommen» hier auf die Art unserer Lebensführung bezieht. Denn wir lesen kurz vorher: «Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters werdet, der in den Himmeln ist; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.» «Vollkommen sein» hat hier also den Sinn, dass wir mit allen, selbst mit denen, die uns beleidigen und gegen uns feindlich eingestellt sind, nach dem Grundsatz der Gnade handeln. Ein Christ, der sich in Prozesse und Streitigkeiten einlässt, um sein Recht durchzusetzen,

ist nicht «vollkommen wie sein Vater». Während er auf sein Recht pocht, handelt sein himmlischer Vater gnädig.

Es geht hier nicht um die Frage, ob es recht oder unrecht ist, mit Menschen aus der Welt vor Gericht zu gehen (handelt es sich um «Brüder», so ist es nach 1. Korinther 6 entschieden falsch). Es stellt sich vielmehr die Frage: Handelt ein Christ in Übereinstimmung mit seinem Vater, wenn er sich vor Gericht für sein Recht einsetzt? Die Antwort lautet: Nein, sein Verhalten ist dem seines Vaters diametral entgegengesetzt. Gott geht jetzt nicht mit der Welt ins Gericht. Er sitzt jetzt nicht auf einem Richterstuhl, sondern auf einem Gnadenthron. Noch begegnet Er denen in Güte, die in der Hölle ihren Platz finden würden, wenn Er mit ihnen ins Gericht ginge. Deshalb ist klar: Ein Christ, der seine Mitmenschen vor Gericht zieht, ist nicht vollkommen, wie sein Vater im Himmel!

Das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht in Matthäus 18,21-35 belehrt uns zudem: Jeder, der sein Recht behaupten will, kennt weder den wahren Charakter noch die Wirkung der Gnade. Dieser Knecht war nicht ungerecht, als er seine Forderung an den Mitknecht stellte, aber er war unbarmherzig. Er war seinem Herrn überhaupt nicht ähnlich. Eine Schuld von 10'000 Talenten war ihm erlassen worden. Trotzdem konnte er seinen Mitknecht wegen 100 lumpiger Denare packen und würgen. Was war die Folge? Er wurde den Pei-

nigern überliefert. Obwohl er selbst Gottes Gnade erfahren hatte, hatte er kein Empfinden dafür. Weil er sein Recht behauptete, musste er bittere Früchte ernten. Er wird ein «böser Knecht» genannt, und zwar nicht weil er 10'000 Talente schuldete, sondern weil er die 100 Denare nicht erlassen wollte. Dieses Gleichnis redet ernst zu allen Christen, die sich in Prozesse verwickeln und anderen nicht vergeben wollen. Am Schluss erklärt der Herr: «Also wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.» Damit stellt Er für Christen den Grundsatz auf: Jeder, der nach dem Masstab der Gerechtigkeit handelt, wird das Bewusstsein der Gnade verlieren!

### **Ein vollkommenes Gewissen**

*Der Weg zum Heiligtum ist noch nicht offenbart, solange die vordere Hütte noch Bestand hat, was ein Gleichnis auf die gegenwärtige Zeit ist, nach dem sowohl Gaben als auch Schachtopfer dargebracht werden, die dem Gewissen nach den nicht vollkommen machen können, der den Gottesdienst ausübt (Hebräer 9,8.9).*

*Wie viel mehr wird das Blut des Christus, der durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, um dem lebendigen Gott zu dienen! (Hebräer 9,14).*

In Hebräer 9 begegnen wir einer anderen Bedeutung des Wortes «vollkommen». Auch hier ergibt sich der Sinn aus dem Zusammenhang: Es handelt sich um die Vollkommenheit des Gewissens.

Der Anbeter unter dem Gesetz konnte nie ein vollkommenes Gewissen haben, und zwar aus dem einfachen Grund, weil er nie ein vollkommenes Opfer besass. Weder das Blut eines Stiers noch eines Bockes konnte die Sünden wegnehmen. Sein Wert war nur für eine Zeit, jedoch nicht für immer, so dass dieses Blut nie ein vollkommenes Gewissen geben konnte.

Jetzt aber besitzt der schwächste Gläubige das Vorrecht, ein vollkommenes Gewissen zu haben. Warum? Ist er besser als der Anbeter unter dem Gesetz? Nein, aber er hat ein besseres Opfer: Das Opfer des Herrn Jesus ist vollkommen, und zwar für immer. Darum ist auch das Gewissen des Gläubigen für immer vollkommen.

***Mit einem Opfer hat er auf immerdar die vollkommen gemacht, die geheiligt werden (Hebräer 10,14).***

Ein unvollkommenes Gewissen bei einem Christen wäre eine Unehre für das Erlösungswerk des Herrn Jesus. Es würde bedeuten, dass dieses Opfer in seiner Wirkung nur zeitlich, nicht aber ewig wäre. Dadurch würde sein Opfertod auf die Stufe der jüdischen Opfer erniedrigt.

Wir wollen noch auf den Unterschied zwischen der «Vollkommenheit im Fleisch» und der «Vollkommenheit des Gewissens» hinweisen. Wer sich das erste anmasst, ist überheblich. Wer das zweite verneint, verunehrt den Herrn Jesus und sein Werk am Kreuz. Jedes Kind Gottes kann ein vollkommenes Gewissen besitzen, während selbst ein Apostel Paulus weder «vollkommenes Fleisch» hatte noch haben konnte. Das Fleisch wird in der Bibel nicht als etwas dargestellt, das vollkommen gemacht, sondern das gekreuzigt werden sollte. Der Unterschied ist weitreichend. Als Erlöste haben wir die Sünde in uns, aber keine Sünden auf uns. Warum? Weil Christus, der keine Sünde in sich hatte, unsere Sünden auf sich nahm, als Er am Kreuz hing!

### **Vollkommen oder geistlich erwachsen sein**

*So viele nun vollkommen sind, lasst uns so gesinnt sein (Philipp 3,15).*

Hier geht es nicht um die Vollkommenheit, die jeder Gläubige aufgrund des Opfers des Herrn Jesus vom Augenblick seiner Bekehrung an besitzt (Hebräer 10,14). An dieser Stelle ist «vollkommen» gleichbedeutend mit «erwachsen sein». Es ist klar, dass jemand, der am Anfang seines Glaubensweges steht, in diesem Sinn noch nicht vollkommen ist. Aber diese Vollkommenheit kann erworben werden. Sie ist das Kennzeichen der Väter in Christus, die in jeder Hinsicht am Herrn

Jesus genug haben. Er ist ihr Heiland. Er ist ihr Lebensinhalt. Für Ihn leben sie. Er ist das herrliche Ziel, dem sie mit ihrer ganzen Kraft und Energie entgegenzueilen. Die in Philipper 3 erwähnte Vollkommenheit haben all jene erreicht, die ihre neue, unveränderliche Stellung in Christus durch den Glauben eingenommen haben und ganz von Christus erfüllt sind, weil Er ihnen alles bedeutet.

# UNSERE GLAUBENSBEZIEHUNG ZUM HERRN JESUS

## Jonathan

*Die Seele Jonathans verband sich mit der Seele Davids; und Jonathan liebte ihn wie seine Seele. Und Saul nahm ihn an jenem Tag zu sich und liess ihn nicht in das Haus seines Vaters zurückkehren. Und Jonathan und David schlossen einen Bund, weil er ihn liebte wie seine Seele. Und Jonathan zog das Oberkleid aus, das er anhatte, und gab es David, und seinen Waffenrock und dazu sein Schwert und seinen Bogen und seinen Gürtel (1. Samuel 18,1-4).*

Hier wird ein schönes Gemälde vor unsere Blicke gestellt! Die Liebe legt ihre Gewänder und ihre Ausrüstung ab, um sie dem anzuziehen, dem ihre Zuneigung gilt.

Zwischen Saul und Jonathan zeigt sich bei dieser Gelegenheit ein grosser Unterschied: Saul nahm David mit nach Hause, um sich selbst zu verherrlichen. Er ehrte sich selbst, indem er diesen Helden in seine Reihen aufnahm. Jonathan aber zog sich selbst aus, um David zu bekleiden und zu ehren. Das war Liebe in ihrer ausdrucksstärksten Form!

Jonathan hatte zusammen mit den Soldaten Israels in atemloser Spannung den Ausgang des Kampfs mit Goliath verfolgt (1. Samuel 17). Er hatte David ausziehen sehen, um diesem schrecklichen Feind zu begegnen, dessen Grösse, Kraft und prahlerischen Worte die Herzen des Volkes mit Schrecken erfüllte. Er hatte weiter zugeschaut, wie jener hochmütige Riese durch die Hand des Glaubens zu Boden gestreckt worden war. Schliesslich hatte er mit dem Volk an diesem glänzenden Sieg teilgenommen.

Doch das war nicht alles. Es war nicht bloss der Sieg, der das Herz Jonathans erfüllte, sondern die *Person* des Siegers. Es ging ihm nicht nur um das vollbrachte Werk, sondern um den, der es vollbracht hatte. Jonathan begnügte sich nicht damit, zu sagen: «Gott sei Dank! Der Riese ist tot. Wir sind gerettet und können erleichtert nach Hause ziehen und uns über den Sieg freuen.» Nein, er fühlte sich von der Person des Siegers angezogen. So verband sich seine Seele mit der Seele Davids. Nicht als ob er den Erfolg weniger geschätzt hätte, aber er schätzte den Sieger höher als den Sieg. Deshalb zog er mit Freude seine Kleider und Waffen aus und gab sie David, den er liebte.

In dieser einfachen Geschichte liegt eine Belehrung für uns, aber auch ein ernster Tadel. Wir neigen dazu, uns mehr mit unserer Errettung zu beschäftigen als mit dem Erretter! Wir befassen uns mehr mit dem Heil als mit dem Heiland, der es um den Preis seines kostba-

ren Lebens erworben hat! Gott will zwar, dass wir uns über die Errettung freuen, darüber besteht kein Zweifel. Aber sollen wir dabei stehen bleiben? Sollten wir nicht auch bereit sein, uns «auszuziehen», um Den zu verherrlichen, der für uns in den Staub des Todes hinabstieg? Er ist es wirklich wert, dass wir uns Ihm hingeben mit allem, was wir sind und haben. Für Ihn darf uns nichts zu wertvoll, nichts zu teuer sein. Und dies vor allem, weil Er gar nichts von uns fordert!

David bat Jonathan nicht um seinen Waffenrock oder um sein Schwert. Hätte er es getan, so würde er die ganze Handlung ihrer Schönheit beraubt haben. Aber nein, es war eine durchaus freiwillige Tat von Jonathans Liebe. Er vergass sich selbst und dachte nur an David. So sollte es auch mit uns im Blick auf Christus, den wahren David, sein. Die Liebe findet ihre Freude daran, sich für Den, den sie liebt, «auszuziehen».

***Was irgend mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust geachtet; ja wahrlich, ich achte auch alles für Verlust wegen der Vortrefflichkeit der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüsst habe und es für Dreck achte, damit ich Christus gewinne (Philipper 3,7.8).***

O Gott, gib uns mehr von diesem Geist! Mögen unsere Herzen in einer Zeit von hohlen Bekenntnissen und leeren Formen mehr und mehr zu Christus hingezogen werden und sich mit Ihm verbinden! Mögen wir so mit

dem Heiligen Geist erfüllt sein, dass wir mit echtem  
Herzensentschluss unserem Herrn und Heiland anhan-  
gen!

# UNSERE GLAUBENSBEZIEHUNG ZUM HERRN JESUS

## Ein Herz für Christus

In Matthäus 26 werden uns verschiedene Herzen offenbart:

- das Herz der Hohenpriester, der Ältesten und der Schriftgelehrten,
- das Herz von Petrus,
- das Herz von Judas und
- schliesslich noch ein besonderes Herz, das sich von allen anderen unterscheidet: das Herz jener Frau, die ein Alabasterfläschchen mit sehr kostbarem Salböl brachte, um den Leib des Herrn Jesus zu salben.

Diese Frau hatte ein Herz für Christus. Ihre Augen waren für seine Herrlichkeit geöffnet worden. Deshalb fand sie nichts zu wertvoll und nichts zu schade, um es für Ihn zu verwenden.

Indem wir die Hohenpriester, Ältesten und Schriftgelehrten überspringen, wollen wir für einen Augenblick das Herz dieser *Frau* im Gegensatz zum Herzen von *Judas* und von *Petrus* betrachten.

## Das Herz von Judas

Judas war ein habsüchtiger Mann. Er liebte das Geld. Er hatte zwar das Evangelium gepredigt. Er hatte den Herrn Jesus während seines öffentlichen Dienstes begleitet. Er hatte seine Worte gehört, seine Wege gesehen, seine Güte erfahren. Aber leider hatte er kein Herz für Christus, obwohl er ein Prediger des Evangeliums, ein Apostel und Gefährte von Jesus gewesen war. Er hatte ein Herz für das Geld. Beim Gedanken an einen Gewinn schlug sein Herz höher. Sobald es sich um Geld handelte, wurde er sehr aktiv. Die tiefsten Regungen seines Herzens wurden durch das Geld aufgewühlt. Das Portemonnaie war sein nächster und liebster Begleiter. Satan kannte diese besondere Begierde von Judas. Er wusste, wie er diesen Mann kaufen konnte. Er verstand es, ihn zu versuchen und zu gebrauchen. Welch ernster Gedanke!

Die Stellung von Judas machte ihn für Satan besonders geeignet. Sein vertrauter Umgang mit Jesus war eine ideale Voraussetzung, um Ihn in die Hände seiner Feinde zu spielen. Reines Kopfwissen von biblischen Wahrheiten, ohne dass das Herz berührt wird, macht einen Menschen erschreckend gefühllos, weltlich und böse. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten in Matthäus 2 kannten die alttestamentlichen Schriften bestens, hatten aber kein Herz für Christus. Sie konnten sofort die prophetischen Bücher aufrollen und die Stelle finden, in der geschrieben stand: